

## Liebe Leserinnen und Leser!

„Freiheit! Freiheit – ist das Einzige, was zählt!“  
Ein Lied, Ende der 80er Jahre von Marius Müller-Westernhagen geschrieben, ist vielen noch bekannt. Anfang der 90er wurde es zur Hymne der deutschen Wiedervereinigung. Nach wie vor kann ich problemlos in die Melodie des Refrains einstimmen. Denke zurück an Konzerte, bei denen nicht die Taschenlampen der Handys angeschaltet wurden, sondern die Feuerzeuge brannten. Ich spüre die sehnsuchtsvolle und gleichzeitig brisante und herausfordernde Botschaft des Liedes. Ich denke an die Wahlen in den USA und wie sehr die politische Freiheit durch falsche Behauptungen und gewalttätige Angriffe bedroht wird.



Foto: Tim Reckmann-pixelio.de

Ich denke an den Kreml-Kritiker Alexej Nawalny, der sofort verhaftet wurde, als er vor wenigen Tagen nach Moskau zurückgekehrt ist. Er hat diese Gefahr in Kauf genommen, um weiter vor Ort für die Freiheit zu kämpfen.

Auch bei uns spielt das Wort „Freiheit“ nach wie vor eine große Rolle – wenn auch auf einer anderen politischen und gesellschaftlichen Ebene: es geht um die Freiheit oder Einschränkung im Blick auf das Maske-Tragen, im Blick auf den Radius unserer Reise- und Bewegungsmöglichkeiten, die Freiheit oder Einschränkung von sozialen Kontakten, Feiern, Gottesdiensten usw. Wie gut, denke ich, dass wir in all den notwendigen Einschränkungen die digitalen Möglichkeiten

haben, in Kontakt zu bleiben. Als wir uns gestern zum Konfirmandenunterricht online getroffen haben, war das zwar kein Ersatz für die reale Begegnung, aber doch ein hilfreicher Kompromiss. Wie gut, dass die meisten Jugendlichen sich weiterhin vernetzen können: ob chatten, twittern oder einfach telefonieren – wie gut, wenn da Freundinnen und Freunde sind, mit denen sie in Kontakt bleiben, sich austauschen und alle möglichen Bilder, Clips usw. teilen können. Aber was nützen alle technischen Möglichkeiten, wenn diese Freiräume missbraucht werden, um andere zu verletzen, zu beleidigen, zu verleumdern!? Mobbing funktioniert leider auf dieser Ebene oft noch schneller und hemmungsloser als in der realen Begegnung. Ja, wir haben trotz aller Einschränkungen viele Freiheiten. Aber leider wird Freiheit immer wieder verwechselt mit einem ungesunden und rücksichtslosen Egoismus. Die Tageslosung für heute heißt: Wo der Geist Gottes wirkt, da ist Freiheit! (2. Kor 3,17) Echte Freiheit orientiert sich daran, was Gott wichtig ist. Und was Gott wichtig ist, lässt sich unter anderem mit dem Wort Barmherzigkeit umschreiben (siehe Jahreslosung 2021: Lk 6,36). Aber wie sollen Kinder und Jugendliche Barmherzigkeit erleben und wertschätzen, wenn wir Erwachsene es ihnen nicht vorleben?

Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Sie haben, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Zeigen Sie echtes Interesse. Fragen Sie nach ihren Ängsten und Sorgen, nach dem, was ihnen Freude bereitet, ihnen guttut. Reden sie über mögliche Freiheiten und notwendige Grenzen, reden Sie über das, was wirklich zählt. Und bleiben Sie barmherzig – mit sich selbst und mit anderen!

Das wünscht Ihnen  
Ihre Pfarrerin

